Südseite des Hauses im Glarner Industriedorf: Einfache Form in auffälliger Hülle

Eternit von Kopf bis Fuss

Das Einfamilienhaus in Niederurnen ist in anthrazitfarbenen Faserzement gekleidet

VON ANNA SCHINDLER

Das Haus mit der eleganten anthrazitfarbenen Hülle ist so geschickt ins Quartier eingepasst, dass es erst auf den zweiten Blick als Neubau in Erscheinung tritt: Architekt Herbert Bruhin hat im Glarner Industriedorf Niederurnen ein unprätentiöses Eigenheim für eine dreiköpfige Familie realisiert, dessen Besonderheit gerade im scheinbar Gewöhnlichen liegt.

Seine Form ist klassisch und klar: Über einem rechteckigen Grundriss von 15 auf 7 Metern erhebt sich ein zweigeschossiges Volumen, das von einem leicht geneigten Satteldach abgeschlossen wird. Zudem steht das Gebäude – im Schwemmland des Dorfbachs gebaut – auf einem rund 75 Zentimeter hohen Sockel. Dieses umlaufende Podest bildet auf der Südseite des Hauses eine zweieinhalb Meter breite, holzbelegte Terrasse in Form eines L, die leicht erhöht über dem Garten zu schweben scheint.

Auf der Nordseite läuft es dagegen wie das Dach nahtlos in die Fassade über – und dies stellt das auffälligste Kennzeichen des Hauses dar: Seine gesamte Hülle ist ein einheitliches Kleid – gefertigt aus dunkelgrauem Faserzement.

Die Böden und Fensterrahmen sind aus Eichenholz

Architekt Herbert Bruhin hat die durchgefärbten Eternitplatten in 20 Zentimeter breite Streifen schneiden und wie Holzlatten mit Nieten senkrecht auf einer hinterlüfteten Metallkonstruktion befestigen lassen. Dieses Verfahren – das noch kein Fassadenbauer in der Schweiz zuvor so angewandt hat – lässt die innere Struktur des Hauses auf der Aussenhaut zu Tage treten: Zwei Lattenbänder in Fensterhöhe zeichnen die Stockwerke nach. Der Boden dazwischen und die Grundplatte im Erdgeschoss werden von einem jeweils um halbe Lattenbreite versetzten, bloss 50 Zentimeter hohen Band markiert. Die offenen Fugen zwischen den schmalen Faserzementstreifen bleiben als feine, von oben nach unten laufende vertikale Linien sichtbar und betonen die Körperhaftigkeit der Aussenmauern.

Die zahlreichen, regelmässig eingelassenen Nieten malen darauf ein an Brückenkonstruktionen erinnerndes Bild – das zu einem zusätzlichen Schmuck wird.

Ausserdem variieren die schmalen Eternitlatten leicht im Farbton: je nach Blickwinkel beginnen die Wände zu glitzern. Damit erhält die Fassade aus dem künstlichen Material Faserzement eine ungeahnte Lebendigkeit.

Innen überzeugt das Haus durch die geschickte Raumeinteilung und den Einsatz weniger, qualitativ hochstehender Materialien. So ist der Boden in beiden Geschossen durchgehend mit Langriemen aus Eichenholz belegt, und deren Längsrichtung wurde sogar auf den Treppenstufen beibehalten, um einen einheitlichen Eindruck zu schaffen. Im orangerot verputzten Kern des Hauses sind Treppen, Garderobe und Gästetoilette zusammengefasst und zugleich in den Aussenwänden Bücherregale eingelassen. Das Erdgeschoss umfasst den Koch-, Ess- und Wohnbereich, im Obergeschoss liegen die privateren Räume: die Schlafzimmer, zwei Bäder, ein grosser offener Arbeits- und Aufenthaltsraum für alle drei Familienmitglieder.

Eine Wärmepumpe bereitet das Grundwasser auf

Wichtig war die Transparenz nach allen Seiten: Die grossen Fensteröffnungen werden von überbreiten Fensterrahmen, ebenfalls aus Eiche, wie von Bilderrahmen gefasst – und die Ausschnitte der Umgebung, die sie zeigen, wirken tatsächlich wie kunstvolle Fotografien: das dichte Grün der Gärten, der grosse Baum oder der markante Fronalpstock im Hintergrund.

Geheizt wird natürlich: Eine Wärmepumpe bereitet das Grundwasser auf, dessen Spiegel bloss 60 Zentimeter unter der Erdoberfläche liegt. Entsprechend massig ist das Kellergeschoss: Ein auf allen Seiten über die Wohnfläche hinausragender Hohlkörper aus 30 Zentimeter dickem, wasserdichtem Beton verankert das Haus im feuchten Untergrund – wie ein dunkles Boot aus Eternit.

Blick aus der Küche: Die Fensterrahmen aus Eiche sind auffallend breit

STECKBRIEF

Lage: Sagengüetli 1, 8867 Niederurnen
Architekt: Herbert Bruhin, 8854 Siebnen; www.herbertbruhin.com
Bauherrschaft: privat
Baujahr: 2005–2006
Fassadenbau und Dachdecker: Bisig & Oswald Bedachungen, Niederurnen
Fassadenmaterial: Eternitplatte Swisspearl Carat, Anthrazit
Bewertung: Herbert Bruhin hat ein Haus gebaut, das auf den ersten Blick so einfach erscheint wie eine Kinderzeichnung. Die Raffinesse seiner einheitlichen, alles einhüllenden Aussenhaut und der geschickten Raumeinteilung wird erst beim zweiten Hinschauen deutlich.

ZUM THEMA

Juraworld

Die schönste neue Küche aus edelsten Materialien hat morgens keinen Reiz, wenn ihr zentralstes Utensil fehlt: die **Kaffeemaschine.** Wer sich in architektonisch gelungener Umgebung auf die Suche nach einem solchen Gerät machen will, begibt sich seit neuestem ins solothurnische Niederbuchsiten. Hier liegt an der Hauptschlagader der Schweiz, der A 1, die Erlebnisausstellung Juraworld of Coffee, gestaltet vom Zürcher Architekten und Designer **Andrin Schweizer.** Schliesslich legt die traditionsreiche Schweizer Firma Jura bei ihren Produkten grossen Wert aufs Design und hat deren Gestaltung zu einem wichtigen Markenzeichen gemacht. Deshalb hat Schweizer den neuen Showroom in einem lang gestreckten Baukörper untergebracht, der von einer zweiten Fassade aus **Gittermaschen** wie von einem Vorhang fast komplett umschlossen wird. Sein auffälliger Grundriss aus zwei zueinander verdrehten Achtecken wird durch die Dachform aus zwei nach innen gekippten Dachflächen noch akzentuiert.

IMMOTIPP

Wohnüberbauung Ostpark in 8500 Frauenfeld
Im Osten der Stadt entsteht neben dem Business Tower die moderne Wohnüberbauung Ostpark mit 96 Eigentums- bzw. Mietwohnungen der Zürcher Architekten Atelier WW. Gegen Norden (Zürcherstrasse) wird in der ersten Etappe ein Langbau mit Mietwohnungen errichtet. Auf dem restlichen Gelände entstehen sieben versetzte Mehrfamilienhäuser in Form von Punktbauten mit je sieben Eigentumswohnungen: Drei-

und Vierzimmereinheiten sowie grössere Attikas. Grosszügige Wohn-Ess-Räume, Zimmer über dem gängigen Standard. Gedeckte, zum Teil mit Holzrosten belegte Balkone. Moderne Fassade in Glastechnik. Ein Teil der Siedlung wird im Minergie-Standard gebaut. Viel Grünfläche.
Bezugsbereit: Eigentum ab 2007, auf Anfrage; Mietwohnungen ab 1. Dezember 2006
Preise: Eigentum ab 400 000 Franken; Mietwohnungen ab 1200 Franken mtl. (nur noch wenige frei)
Bauherrschaft, GU und Verkauf: Ed. Vetter AG, Herr Roger Fässler, Matzingerstrasse 2, 9506 Lommis, Tel direkt 052 369 45 41, Mail roger.faessler@vetter.ch, www.vetter.ch, www.ostpark.ch

Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung.ch